

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

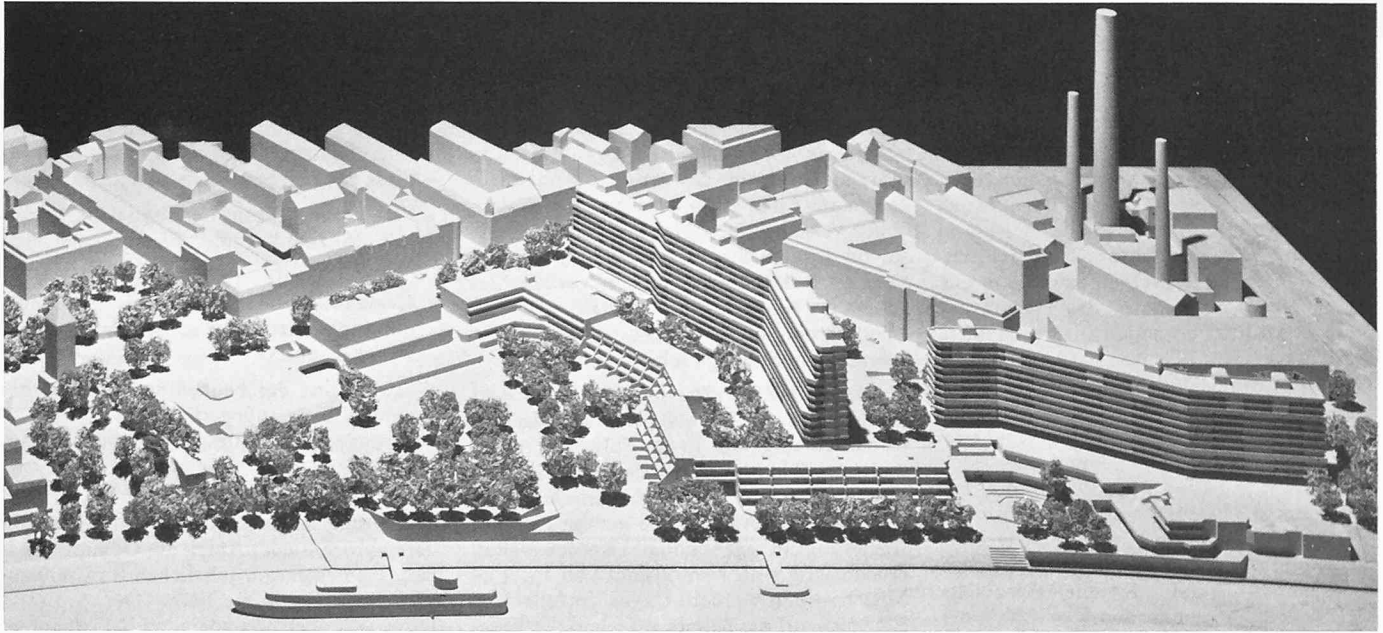
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modellaufnahme des überarbeiteten Entwurfes aus dem Ideenwettbewerb 1969/70

Wettbewerb Alters- und Pflegeheim St. Johann in Basel

Im Dezember des vergangenen Jahres veranstaltete die Ökumenische Stiftung für Pflegeheime und der Trägerverein Alters- und Pflegeheim Johanniter unter den folgenden Architekten einen Wettbewerb für den Bau eines Alters- und Pflegeheimes: Beck und Baur; Belussi und Tschudin; Burckhardt und Partner; Buser und Zaeslin; Gass und Hafner; Nees, Beutler und Gyax; Sarasin und Müller; Schwarz, Gutmann, Gloor und Schüpbach; Vischer und Weber; Zwimpfer und Meyer; Wurster und Hanhart; Baur und Soiron. Fachpreisrichter waren die Architekten P. Berger, W. Steib und C. Fingerhuth, Kantonsbaumeister Basel. Ersatzfachpreisrichter war A. Bavaud.

Im Jahre 1971 wurde aufgrund eines Ideenwettbewerbes über die künftige Gestaltung des ehemaligen Schlachthofareals (Schweizerische Bauzeitung, Heft 34/1969, S. 646; Heft 35/1970, S. 793; Heft 39/1970, S. 886) eine massive Randbebauung längs der Mülhauserstrasse und im übrigen die Freilassung des Grundstückes für einen Stadtpark

beschlossen. «Der einzigartigen Lage des Wettbewerbsgebietes am Rhein mit der Lände der internationalen Personenschiffahrt kommt besondere Bedeutung zu. Das Gebiet, linksufrig, stösst rheinaufwärts an die erhaltene Altstadt, rheinabwärts an die Industrie- und Hafenzonen, landeinwärts an ein dichtbesiedeltes Wohngebiet». Das erstprämierte Projekt wurde anschliessend an den Wettbewerb durch die Architektengemeinschaft Florian Vischer und Georges Weber (1. Preis), Wilfried und Katharina Steib (2. Preis), sowie Walter Wurster, Basel, weiterbearbeitet bis zur Ratschlagsreife (Bild oben). Der Grosse Rat wünschte jedoch noch mehr Parkfläche und ausserdem die Erhaltung der alten Bebauung an der Ecke Mülhauserstrasse/Elsässerstrasse. Als Ausgangslage für den heutigen Wettbewerb galt demzufolge, möglichst wenig Platz zu beanspruchen und die nördliche Längsbebauung parallel zum Rhein, die vom ersten Wettbewerb übriggeblieben war, entsprechend zu berücksichtigen. – Das Programm verlangte 48 Altersheimplätze und 72 Pflegeheimplätze. Das Ergebnis wurde in Heft 17/1982 auf Seite 357 veröffentlicht.

Schlussfolgerungen des Preisgerichtes

Die Vielfalt der Randbedingungen verlangte das Setzen klarer Prioritäten. Je eindeutiger und konsequenter dies in den einzelnen Fällen geschehen ist, desto mehr wurden die Diskussionen des Preisgerichtes vertieft. Ein mit grossem Abstand hervorstechendes Projekt findet sich indessen nicht. Die Lösungen können nach zwei gegensätzlichen Tendenzen gruppiert werden:

- Projekte, die sich den äusseren Gegebenheiten der Bausituation (Südorientierung, Ausblick auf Grünpark oder Rheinufer, Bezug zur projektierten Wohnüberbauung) optimal unterordnen
- Projekte, die primär aus den organisatorisch-funktionellen Anforderungen der Aufgabe entwickelt wurden und zur Konzentration neigen.

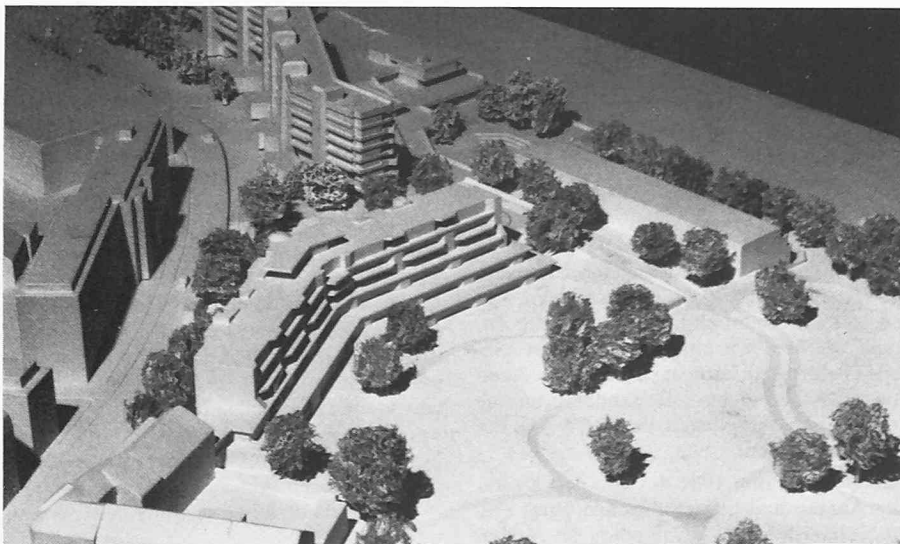
Die eindeutige Orientierung aller Wohnräume nach der Südseite führte in der ersten Gruppe zu langgestreckten Baukörpern, die als Randbebauung längs der Mülhauserstrasse den Grünpark gegen Norden abschliessen und sich den bestehenden und geplanten Nachbarbauten organisch einordnen. Diese Stellung wirkt städtebaulich überzeugend und bietet für die öffentliche Grünanlage den Vorteil der Abschirmung gegen die Strasse. Umgekehrt bringt die Ausrichtung auf den Grünpark für das Alters- und Pflegeheim einen erheblichen Gewinn an Wohnqualität, wobei die rückseitig gegebenen Ausblicke auf die Mülhauserstrasse ebenfalls erwünscht sind.

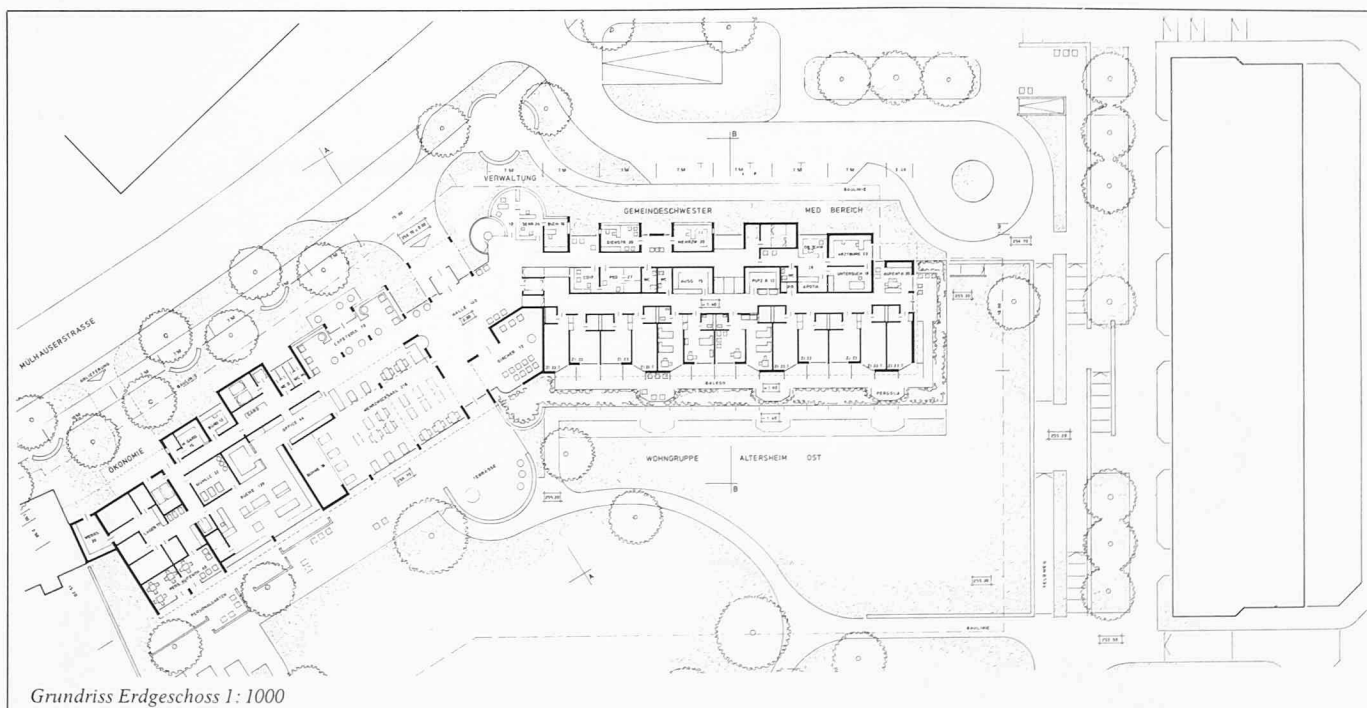
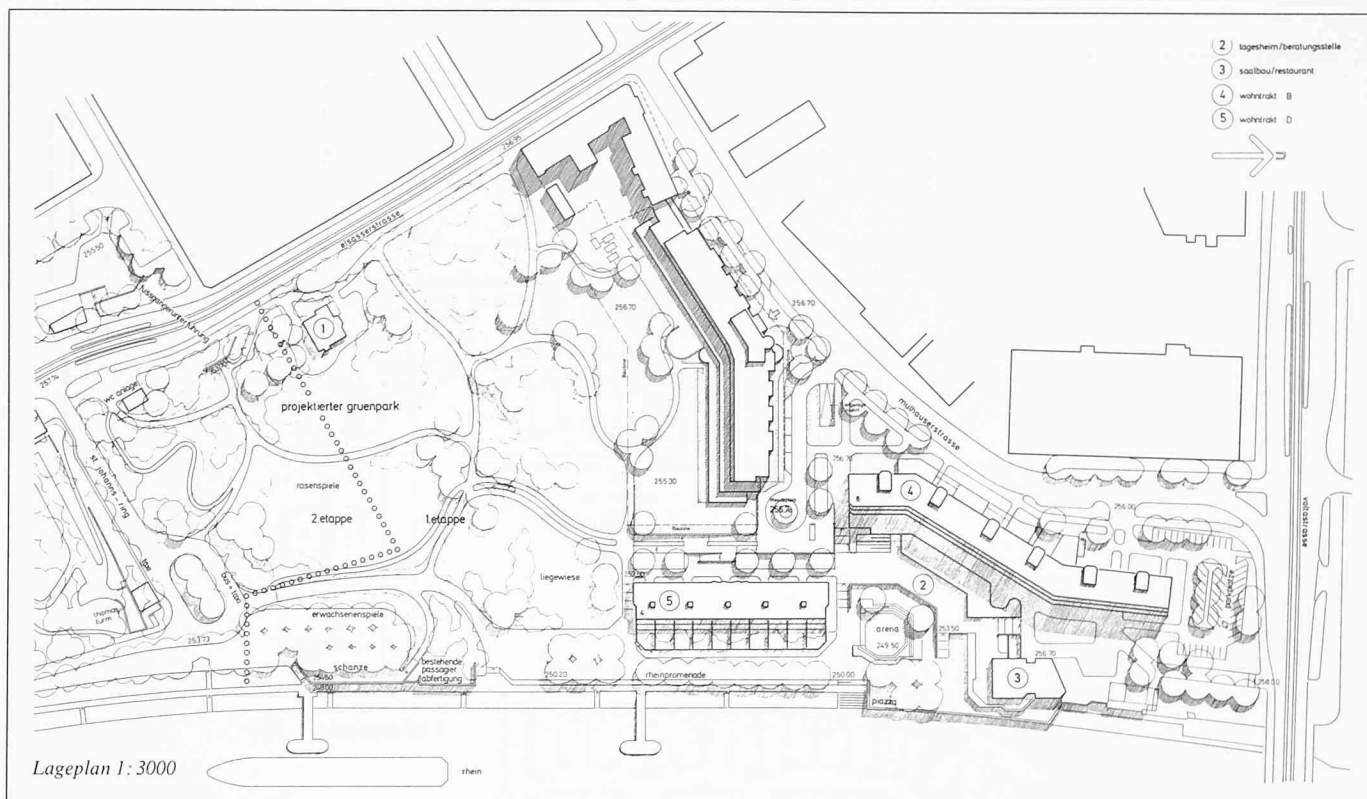
Die konzentrierten Lösungen der zweiten Gruppe treten eher als monolithische Baukörper in Erscheinung, die frei in den Park gestellt sind und die Vorzüge der Situierung nur bedingt ausnutzen. Obwohl architektonisch interessant, reichen sie in bezug auf die verlangte Wohnqualität nicht an die in der ersten Gruppe vertretene Disposition heran.

B. O.

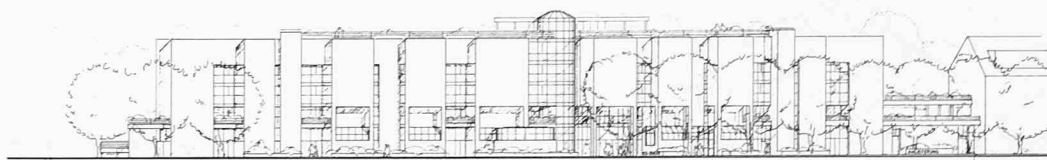
1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): F. Vischer und G. Weber, Basel; Mitarbeiter: M. Ritter, R. Datta, R. Brüderlin, P. Strasser

Modellaufnahme 1. Preis

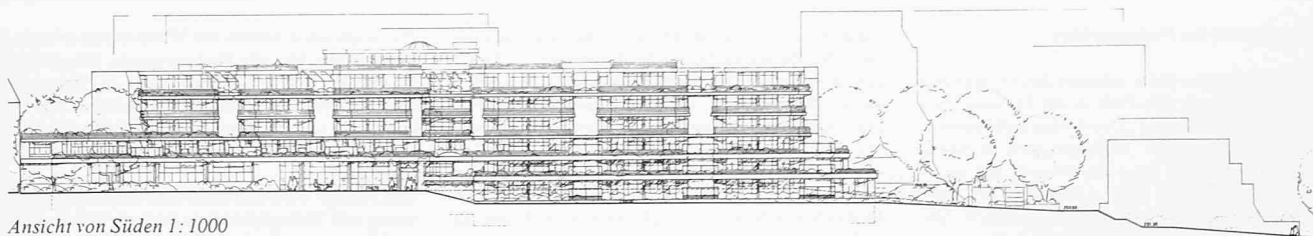




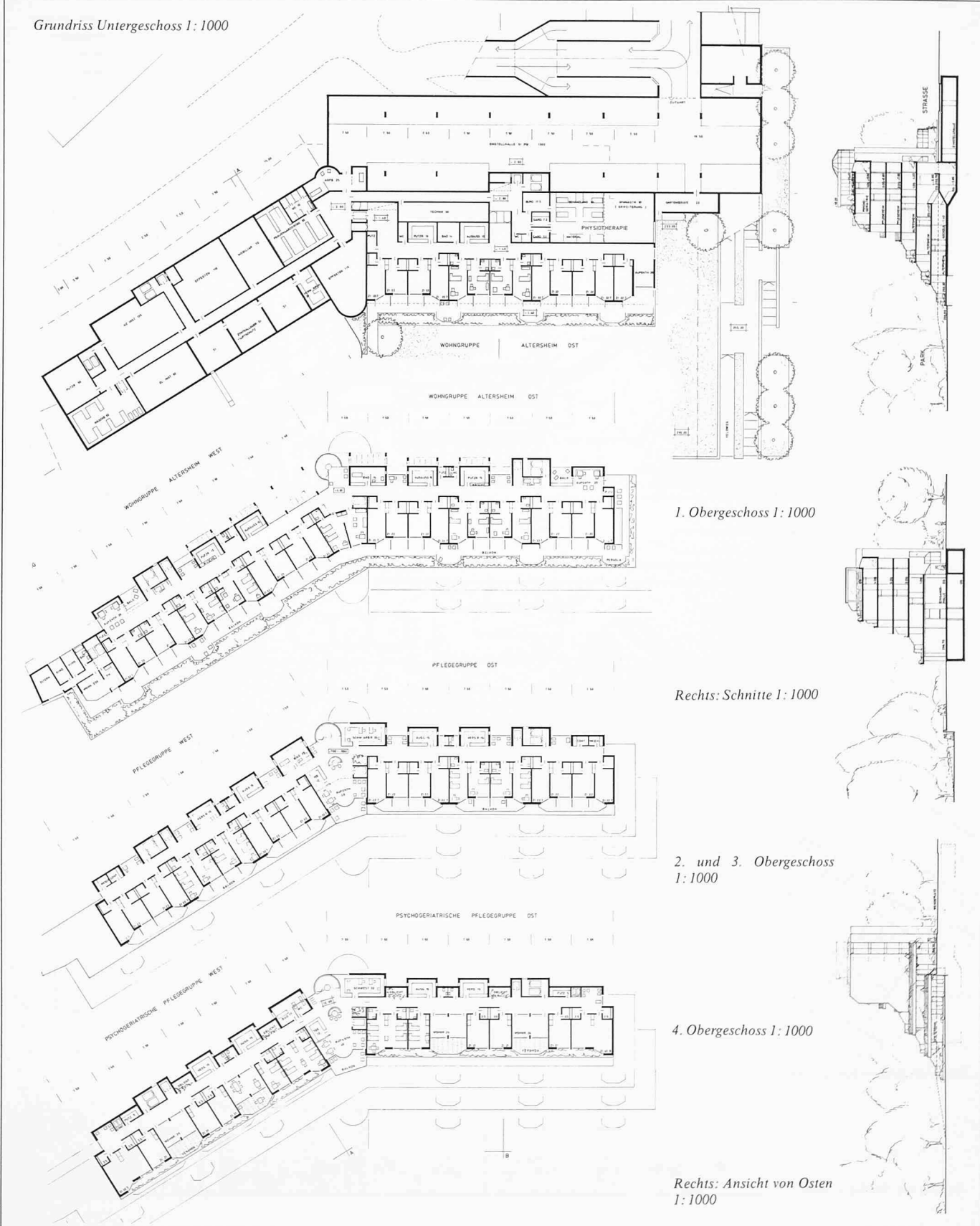
Ansicht von Norden 1: 1000



Ansicht von Süden 1: 1000



Grundriss Untergeschoss 1: 1000



Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Mit einer einfachen Geste schliesst das Projekt den Park ab bzw. nimmt den Park in der Terrassierung teilweise ins Gebäude auf. Durch eine halbgesschossige Anordnung zweier Wohngruppen in bezug zum Eingangsbereich kann das Projekt auf ein 6. Geschoss verzichten. Die Gebäudehöhe wird durch die Terrassierung zusätzlich gemildert. Die externe Erschliessung ist gut gelöst. Gut organisiert und sowohl zur Strasse wie auch zum Park hin

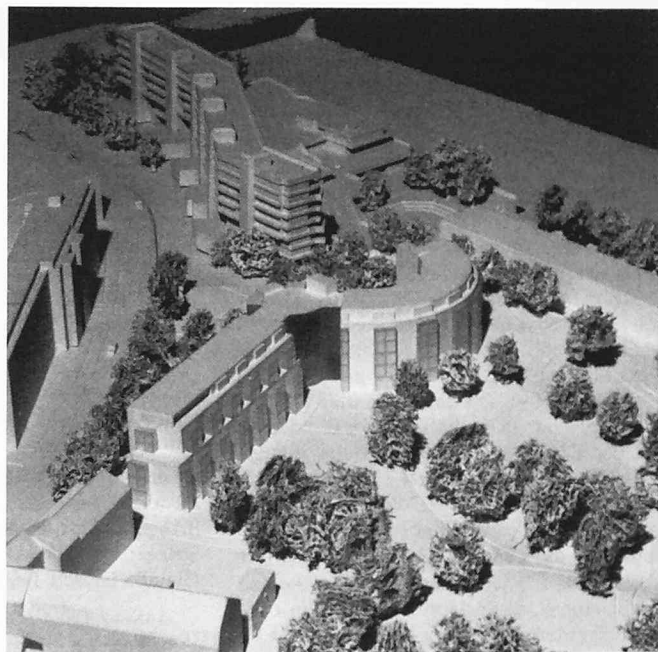
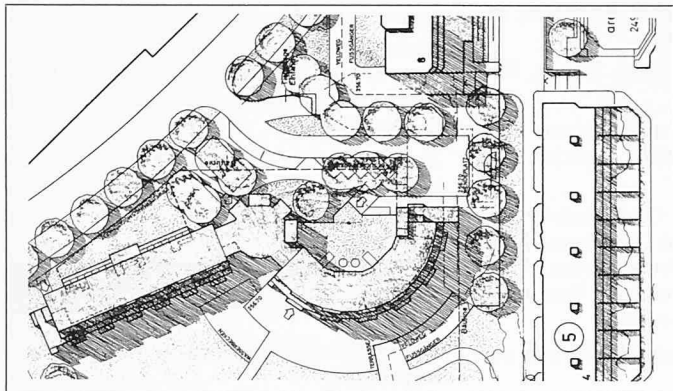
orientiert, bildet der gemeinsame Bereich das Zentrum des Projektes. In den Wohnbereichen öffnen sich alle Zimmer zum Park und sind optimal besonnt. Zwei unterschiedliche Zimmertypen werden angeboten, die ein breites Spektrum an Möblierungsvarianten anbieten. Die Gänge in den oberen Geschossen sind natürlich belichtet. Kleine Sitzgruppen vor den Zimmern ermöglichen den Ausblick zur Strasse, erleichtern soziale Kontakte und ersetzen z. T. den mangelnden Sichtkontakt aus den Zimmern zum Gang. Die Unterteilung der

Psychogeriatrische mittels der Wohnräume erlaubt die Bildung von kleinen Wohngruppen. Ein grösserer Erlebnisbereich im Freien wird in Form eines Dachgartens angeboten. Erschwernisse bei Isolations- und Installationstechnik werden durch eine konzentrierte Verwendung der BGF-Flächen aufgewogen.

Das Projekt wird den gestellten Anforderungen in bezug auf Wohnlichkeit in hohem Masse gerecht und überzeugt durch seine sympathische architektonische Gestaltung.

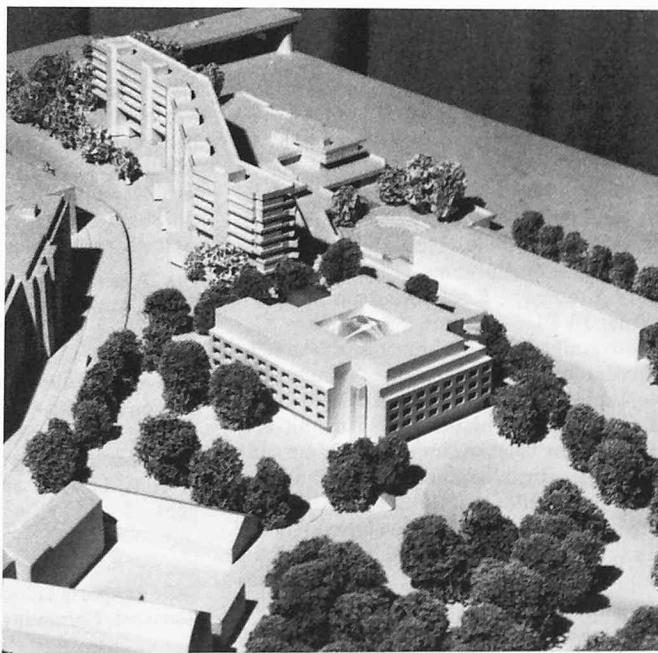
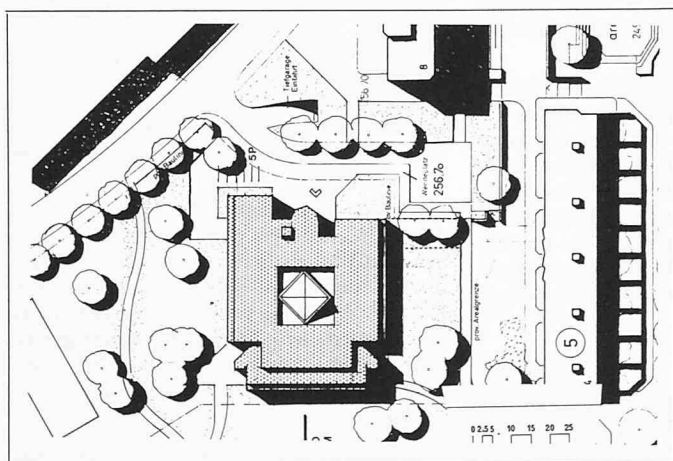
2. Preis (10 000 Fr.): Burckhardt und Partner AG, verantwortlicher Partner: **Martin H. Burckhardt**; Entwurf: **R. Oberli, J. Tischhauser**; Mitarbeiter: **E. Dekan, J.-P. Ficht, M. Wyss**

Das Projekt setzt die Randbebauung an der Mülhauserstrasse fort, schliesst damit den Park mit einem kräftigen Akzent ab und bildet mit der Rundung einen guten Übergang zur geplanten Wohnüberbauung. Das zentrale Gelenk gliedert den Bau in zwei Flügel von unterschiedlicher Geometrie. Variable Nutzungsmöglichkeiten bietet der gemeinsame Bereich im Erdgeschoss. Seine Ausrichtung zum Park ist vorbildlich. Das Projekt ist gekennzeichnet durch eine ausgedehnte Aussenabwicklung.



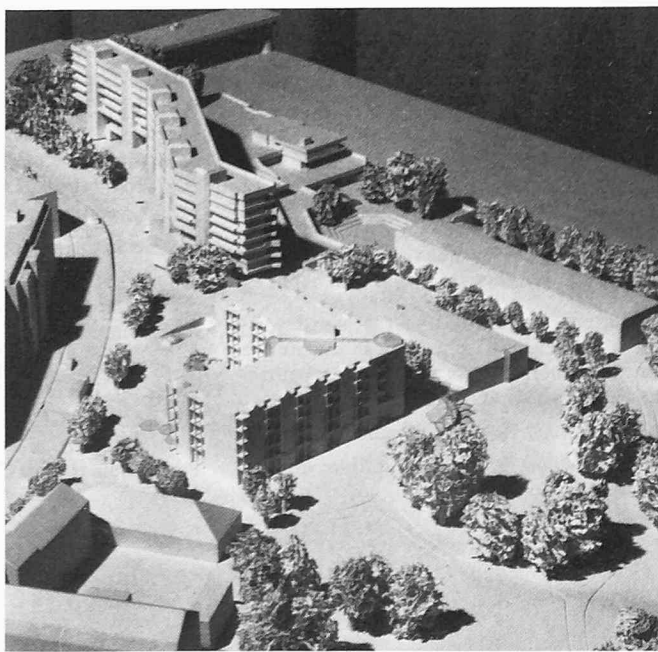
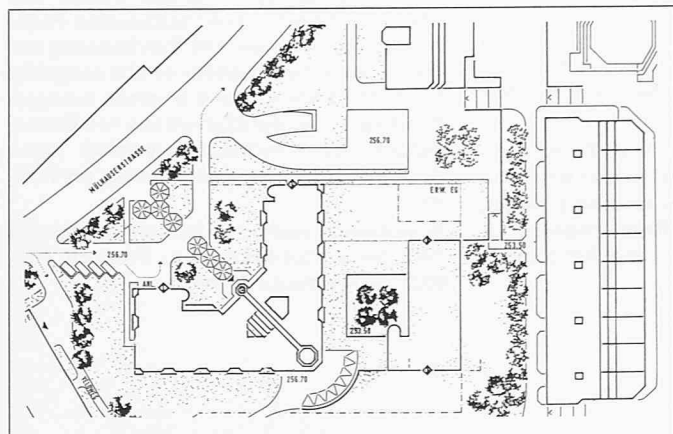
3. Preis (8000 Fr.): **Zwimpfer und Meyer, Basel**

Der Verfasser stellt einen in sich geschlossenen Zentralbau frei ins Gelände. Die grossen Gebäudeabstände ermöglichen ein Durchfliessen der Parklandschaft bis an die Mülhauserstrasse. Durch seine Symmetrie und die erhöhte Stellung im Park setzt das Projekt einen markanten Akzent. Das Projekt bietet eine gute Erweiterungsmöglichkeit an. Der klare Aufbau und die konzentrierte Lösung lassen auf eine gute bauliche Wirtschaftlichkeit schliessen.



4. Preis (6000 Fr.): **Gass und Hafner, Basel**

Das Programm wird in zwei Baukörpern untergebracht. Die sehr konzentrierte Lösung mit dem annähernd symmetrischen Hauptbau ist ohne betonten Bezug zur Umgebung. Die Erschliessung ist für alle Belange gelöst. Die Stützpunktfunktionen können auch separat erschlossen werden. Der Gemeinschaftsbereich ist übersichtlich und kompakt angeordnet. Die Wohngruppen wirken beengt. Das Projekt zeichnet sich durch bauliche Sparsamkeit und gute Funktionalität aus, wirkt jedoch in seiner Erscheinung eher schematisch.



Wettbewerbe

Berufsschulzentrum Buchs SG

Der Schulrat Buchs veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der bestehenden Berufsschule zu einem Berufsschulzentrum. Die politische Gemeinde Buchs beteiligt sich am Wettbewerb in Hinsicht auf den Ausbau der Lehrlingsturnhalle zu einer Mehrzweckhalle, den Bau öffentlicher Zivilschutzanlagen und einer Truppenunterkunft. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die ein selbständiges Büro führen und seit dem 1. Januar 1982 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Einzugsgebiet des Berufsschulzentrums Buchs haben. Das Einzugsgebiet umfasst die Bezirke Unter- und Ober- und Werdenberg und Sargans sowie das Fürstentum Liechtenstein. Für die Teilnahme von unselbständig erwerbenden Fachleuten, nicht ständigen Mitarbeitern sowie Architekturfirmen bzw. Arbeitsgemeinschaften gelten die Art. 24 bis 30 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152, im besonderen der Kommentar zu Art. 27 (Architekturfirmen). *Fachpreisrichter* sind A. E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, K. Huber, Frauenfeld, A. Liesch, Chur, W. Walch, Vaduz; *Ersatzfachpreisrichter* sind O. Baumann, St. Gallen, R. Guyer, Zürich. Die *Preissumme* für sieben bis acht Preise beträgt 70 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 7000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Gewerbliche Berufsschule: 11 Klassenräume, 3 grosse Demonstrationsräume; Kaufmännische Berufsschule: 10 Klassenräume, Sprachlabor, Demonstrationsraum, 2 Räume für Maschinenschreibunterricht; gemeinsame Räume wie Mensa, Lehrerzimmer, Bibliothek, Rektorat usw.; Lehrlingsturnhalle 27×45 m mit entsprechenden Nebenräumen; Räume für technische Installationen; Zivilschutzräume, Aussenanlagen, Räume für Einführungskurse. Das *Wettbewerbsprogramm* kann zur Orientierung unentgeltlich, die weiteren Unterlagen gegen eine Hinterlage von 300 Fr. (PC 90-7900 Gewerbliche Berufsschule Buchs) ab 15. September auf dem Sekretariat der GBB, Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs, bezogen oder schriftlich angefordert werden. *Termine:* Fragestellung bis 27. Oktober, Ablieferung der Entwürfe bis 14. Januar 1983, der Modelle bis 31. Januar 1983. Die bestehende Berufsschule kann am Montag, 18. Oktober, unter Führung besichtigt werden. *Treffpunkt:* 14 Uhr beim Haupteingang, Hanflandstrasse 17.

Überbauung auf dem ehemaligen Tramdepotareal Tiefenbrunnen in Zürich-Riesbach

In diesem Projektwettbewerb wurden 84 Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste wegen fehlender Unterlagen von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (15 000 Fr.): Willi Kladler, Zürich
2. Preis (14 000 Fr.): Martin Spühler und Caspar Angst, Zürich

3. Preis (12 000 Fr.): Theo Hotz AG, Zürich, Bearbeiter: Theo Hotz; Mitarbeiter: Heinz Moser, Tomaso Zanoni

4. Preis (11 000 Fr.): Gret und Gerold Loe- wensberg, Zürich; Mitarbeiter: Alfred Pfister

5. Preis (10 000 Fr.): Walter Ramseier, Be- atrice Liatkowski, Zürich

6. Preis (7000 Fr.): Beat Jordi, Zürich, Jürg Schliep, Zürich

7. Preis (6000 Fr.): Marti und Kast und Part- ner, Zürich; Mitarbeiterin: Beatrice Hie- stand, Zürich

1. Ankauf (10 000 Fr.): GAP Architekten, Zürich, Otto Glaus, Bert Allemann, Ernst Bringolf, Jean-Pierre Freiburghaus, Hans Stünzi; Mitarbeiter: Chaschper Gachnang, Claudia Heisch, Beat Maeschi

2. Ankauf (9000 Fr.): Hansjörg Straub und Jürg Weber, Zürich

3. Ankauf (6000 Fr.): F.A. Bartl, F.S. Wachtl, Zürich, Peter Noser, Zürich

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der fünf erstprämiierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, E. Somaini, Zürich, K. Aellen, Bern, Prof. A. Henz, Brugg/ Windisch, H.U. Marbach, Zürich; Ersatz- fachpreisrichter war W. Egli, Zürich.

Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet vom 14. bis 18. und vom 20. bis 25. September 1982 in der Untergeschosshalle des Hallenbades Oerlikon, Eingang am Küh- riedweg gegenüber Nr. 33, statt. Sie ist geöff- net von Montag bis Freitag jeweils von 15 bis 20 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr. Die Ausschreibung des Wettbewerbes wurde in Heft 45/1981 auf Seite 1014 veröffent- licht.

Salle de sports et locaux communaux au Bouveret, Commune de Port-Valais

Résultats

Le concours d'architecture pour la construc- tion d'une salle de sports, de locaux commu- naux et l'agrandissement de l'école du Bou- veret a vu le palmarès suivant:

1er prix (10 000 Fr. avec mandat pour la poursuite de l'étude): Jean-Pierre Perraudin, Sion; collaborateur Jean-Claude Giorla

2e prix (8000 Fr.): Antoine Vianin et Chris- tian Beck, Grimentz

3e prix (4500 Fr.): Michel Clivaz et Paul Cop- pez; collaborateurs Guy Baumgartner, Ma- rie-Hélène Dubas.

Le jury était composé de MM. Bernard At- tinger, architecte cantonal, Fonso Boschetti, architecte SIA-FAS, Charles-André Meyer, architecte SIA, Claude Roch, président de Port-Valais et Guy Crept, conseiller commu- nal.

SIA-Sektionen

Aargau: Besuch des KKW Leibstadt

Die Sektion Aargau besichtigt die Baustelle des KKW Leibstadt. Das Programm umfasst Tonbildschau, Film und Rundgang und dauert etwa 2½ bis 3 Stunden.

Treffpunkt: Dienstag, 28. September, um 15.00 Uhr im Informationszentrum auf der Baustelle. Jeder Teilnehmer muss sich mit Foto (Pass, Identitätskarte oder Führer- schein) ausweisen können und mindestens 12 Jahre alt sein.

Anmeldung (bis 22. Sept.): Aeschbach, Fel- ber, Kim, Architekten SIA, Vordere Vor- stadt 8, 5000 Aarau.

Preis ausschreiben

VSA-Preis 1982: Praxis in der Abwas- sertechnik

Der *Verband Schweizerischer Abwasserfach- leute* (VSA) hatte im Jahr 1979 beschlossen, einen Preis zur Förderung der Praxis in der Abwassertechnik zu verleihen. Der Preis wird an Personen verliehen, die sich durch hervorragende praktische Beiträge auf dem Gebiet der Abwassertechnik besondere Ver- dienste erworben haben. Er wird in Abstän- den von mindestens zwei Jahren ausge- schrieben und besteht in einer Bargabe von höchstens Fr. 5000.-. Der Preis wird, ver- bunden mit einer Würdigung der Arbeit und der Aushändigung einer Urkunde, anläss- lich einer Hauptmitgliederversammlung des VSA überreicht.

Nach der erstmaligen Verleihung für das Jahr 1980 hat der VSA-Vorstand beschlos- sen, den VSA-Preis für das Jahr 1982 wieder auszuschreiben und bei geeigneten Vorschlä- gen an der Hauptmitgliederversammlung 1983 zu verleihen. Teilnahmeberechtigt sind alle in der Schweiz wohnhaften Personen, unabhängig von Staatszugehörigkeit und Mitgliedschaft beim VSA.

Prämiert werden Arbeiten, Leistungen oder Erfindungen, die von praktischem Nutzen auf dem Gebiete der Abwassertechnik sind. Vorschläge sind unter dem Stichwort «VSA- Preis» an das VSA-Sekretariat einzureichen (max. fünf Schreibmaschinenseiten). Die Vorschläge können in deutscher, französi- scher oder italienischer Sprache eingereicht werden.

Die eingegangenen Vorschläge werden von einer vom VSA-Vorstand bestimmten Preis- kommission bewertet. Die Zuerkennung des Preises sowie die Preishöhe erfolgt endgültig durch den VSA-Vorstand an einen einzigen Preisträger. Aus der Einreichung von Bewer- bungen und Vorschlägen entstehen keine Rechtsansprüche auf Zuerkennung des Prei- ses.

Bewerbungen sind bis *spätestens 31. Oktober 1982* beim VSA-Sekretariat, Postfach 607, 8027 Zürich, einzureichen.